

| Geschäftsbericht 2003



**Fritz
Gerber
Stiftung**
für begabte junge Menschen

Inhaltsverzeichnis |

Vorwort des Stiftungspräsidenten	4
Bericht des geschäftsführenden Vizepräsidenten	6
Es ist nicht das Mittelmass, das uns weiterbringt	8
Auszüge aus Dankeschreiben	9
Fakten und Ziele	10
Statistiken	11
Beispiele bewilligter Gesuche	12
Bericht der Kontrollstelle	13
Jahresrechnung 2003	14
Stiftungsrat	16
Adressen	16



I Vorwort des Stiftungspräsidenten

Kein Zweifel: Die Situation für junge begabte Menschen, die zur Förderung ihrer besonderen Talente auf Unterstützung angewiesen sind, ist in den letzten Jahren deutlich schwieriger geworden. Die öffentliche Hand will und muss sparen – was sich zum Beispiel bei der Gewährung von Ausbildungsbeiträgen und Stipendien sehr restriktiv auswirkt. Manch private Organisationen, die in früheren Jahren dank sehr guter Erträge aus ihren Anlagen an den Finanzmärkten gegenüber Gesuchstellern grosszügig waren, haben aufgrund der schwierigen Lage an den Börsen ihre Unterstützungstätigkeit stark reduziert oder sogar ganz eingestellt. Die Chancen für Begabte, rasch und unbürokratisch Unterstützung zu erhalten, sind spürbar kleiner geworden.

Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass unsere Stiftung im vergangenen Jahr mit vielen Gesuchen konfrontiert wurde, in denen sinngemäss stand: «Die Fritz-Gerber-Stiftung ist meine letzte Hoffnung, meine Ziele verwirklichen zu können.» Das so in unsere noch immer junge Institution geäusserte Vertrauen ehrt uns, stellt uns aber auch vor erhebliche Herausforderungen. Es geht darum, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln – auf der Basis klarer Kriterien und umfassender Abklärungen in jedem einzelnen Fall – ein Optimum für möglichst viele begabte junge Menschen herauszuholen. Ich freue mich, feststellen zu können, dass uns dies im Berichtsjahr recht gut gelungen ist. So haben wir 2003 gut einhundert Gesuche positiv entscheiden können und dafür über eine Million Schweizer Franken gesprochen. Vor einem Jahr hatten wir beschlossen, trotz der erheblichen Auswirkungen der damaligen schlechten Börsenlage auch auf unsere Erfolgsrechnung und Bilanz, in unserer Tätigkeit nicht zurückzustecken. Dieser Entscheid hat sich als richtig erwiesen. Zum einen, weil sich der Aufwärtstrend an den Börsen seit Frühling 2003 sehr positiv auf unsere Vermögenslage ausgewirkt hat. Zum zweiten, weil wir gerade in diesem Berichtsjahr in äusserst grosszügiger Weise von Spenderinnen und Spendern unterstützt wurden. So war es uns möglich, uns im Vergleich zum Staat und zu anderen Stiftungen quasi antizyklisch zu verhalten, unsere Tätigkeit auszuweiten und trotzdem auch ein sehr gutes finanzielles Jahresergebnis zu erwirtschaften. Gerne nehme ich die Gelegenheit wahr, um allen, die unsere Stiftung in so grosszügiger Weise unterstützen, sehr herzlich zu danken. Mein Dank richtet sich auch an die Mitglieder unseres Stiftungsrates, die auch im Berichtsjahr mit grossem persönlichem Engagement und wertvollen fachlichen Beiträgen grosse Arbeit geleistet haben.

Entscheidend für den Erfolg unserer Arbeit ist aber ohne Zweifel die kompetente Tätigkeit unserer Geschäftsstelle in Zürich. Sie nimmt ja nicht nur die notwendigen Abklärungen zu den einzelnen Gesuchen vor, sie berät darüber hinaus viele der begabten jungen Menschen, die sich an uns wenden, und ihre Eltern in intensiven Gesprächen über mögliche nächste Schritte in der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Aus dieser beratenden Tätigkeit entsteht bei den Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern das nötige Vertrauen, um in unserer Stiftung nicht nur eine Geldquelle, sondern eine am Gesamtwohl der begabten jungen Menschen interessierte Partnerin zu sehen. Dieses Vertrauen ehrt uns und macht es übrigens auch möglich, bei allfälligen Rückschlägen, die auch bei jungen Menschen mit grosser Begabung naturgemäss eintreten, Lösungen zu finden, die sowohl für die Gesuchstellenden als auch für die Stiftung sinnvoll sind.

In der Leitung der Geschäftsstelle ist im Berichtsjahr ein Wechsel eingetreten. Marcel Vollenweider, der diese Aufgabe seit Gründung der Stiftung überaus sorgfältig und mit keineswegs selbstverständlichem grossem Engagement und Fachwissen wahrgenommen hatte, wandte sich Mitte 2003 neuen Aufgaben zu. Für seinen grossen Beitrag zum erfolgreichen Aufbau der Stiftung danke ich Herrn Vollenweider auch an dieser Stelle nochmals herzlich. Zur grossen Freude des Stiftungsrates erklärte sich unser Vizepräsident, der Zürcher Kantons- und Verfassungsrat Urs Lauffer, bereit, zusammen mit seinem Sekretariat die Geschäftsführung zu übernehmen. Urs Lauffer, der schon bei der Gründung unserer Stiftung wesentliche Impulse gegeben hatte, verfügt insbesondere über eine grosse sozialpolitische Erfahrung, die ihm bei der Aufgabenerfüllung natürlich sehr zugute kommt.

In diesem Frühling sind es genau fünf Jahre her, seit unsere Stiftung ihre Tätigkeit aufgenommen hat. Natürlich ist dies erst ein sehr bescheidenes Jubiläum. Aber es gibt mir die Gelegenheit, eine Zwischenbilanz zu ziehen. In diesen fünf Jahren konnten wir gut 430 Gesuche positiv entscheiden. Insgesamt haben wir bis heute 5.1 Millionen Schweizer Franken an Unterstützungsgeldern gesprochen. Hinter dieser, wie ich finde, auch materiell durchaus beachtlichen Bilanz, steht aber in erster Linie das Schicksal vieler junger begabter Menschen, denen unsere Stiftung während kürzerer oder längerer Zeit helfen konnte, gesteckte Ziele in der Ausbildung zu erreichen. Wir haben manche Begabung fördern können – und das macht unsere Tätigkeit so sinnvoll.

Begabtenförderung ist gerade hierzulande wichtiger denn je. Unsere jungen Menschen sind, ich kann das nur immer wiederholen, unser wichtigster «Rohstoff». Speziell in einer Zeit, in der die öffentliche Hand auch im Bildungsbereich sparen muss und darunter gerade besonders Begabte zu leiden haben, ist private Initiative gefragt. Und darum bleibt auch 2004 die Unterstützung junger begabter Menschen unser zentrales Anliegen.

Fritz Gerber
Präsident des Stiftungsrates



Bericht des geschäftsführenden Vizepräsidenten

Seit Aufnahme unserer Tätigkeit vor fünf Jahren haben wir kaum Öffentlichkeitsarbeit für unsere Stiftung betrieben. Zwar veröffentlichen wir unseren Jahresbericht, der – wie wir meinen – sehr transparent über unsere Arbeit informiert. Auch unsere Internet-Seite (www.fritz-gerber-stiftung.ch) orientiert in kompakter Form über unsere Stiftung. Dagegen haben wir bisher sehr bewusst darauf verzichtet, mit Medienaktivitäten den Bekanntheitsgrad in einer breiten Öffentlichkeit zu steigern – wollen wir doch vermeiden, dass wir als direkte Folge solcher Berichte mit einer Gesuch-Flut konfrontiert werden, die wir schlicht nicht bewältigen könnten. Es würde zudem die Gefahr bestehen, dass viele solcher Gesuche unseren klar formulierten Kriterien nicht entsprechen würden. Unser Vorgehen hat sich bewährt: Jedes zweite Gesuch, das an uns gerichtet wird, erfüllt die Kriterien und kann darum in der Folge von uns eingehend geprüft werden. Dies ist, im Vergleich zu anderen Stiftungen, ein sehr guter Wert. Er erlaubt es uns, unsere Kräfte ganz auf sorgfältige Abklärungen und vor allem auf die Beratung der jungen begabten Menschen zu konzentrieren, die sich an uns wenden.

Im Zentrum der Arbeit unserer Geschäftsstelle im «Haus zum Paradies» mitten in der Zürcher Altstadt stehen also nicht administrative Aufgaben, sondern die direkten Kontakte mit den Gesuchstellerinnen und Gesuchstellern. Alle, die für eine Unterstützung in Frage kommen, werden in die Geschäftsstelle zu einem persönlichen Gespräch eingeladen. Dies ermöglicht uns, offene Fragen zu klären, die durch die schriftlichen Unterlagen und die Referenzen noch nicht beantwortet werden konnten. Noch wichtiger ist es uns aber, gemeinsam mit den Gesuchstellenden die massgeschneiderte Form der Unterstützung zu erarbeiten. Geht es um die Überbrückung einer einmaligen finanziellen Notlage – beispielsweise hervorgerufen durch einen Auslandsaufenthalt im Rahmen der Weiterbildung oder durch den Kauf eines besseren Sportgeräts oder eines Musikinstruments? Oder geht es um eine mehrjährige, besonders anspruchsvolle Fortbildung, die über längere Zeit eine kontinuierliche finanzielle Unterstützung notwendig macht? Erst wenn alle Fragen geklärt sind, wird für die Stiftungsratssitzung, die dreimal jährlich stattfindet, ein umfassendes Dossier erstellt, das es den Mitgliedern unseres Leitungsgremiums ermöglicht, die vorliegenden Gesuche zu prüfen und zu beurteilen.

Die Impulse, die von den einzelnen Mitgliedern des Stiftungsrates kommen, sind ausserordentlich wertvoll. Durch die fachlich breite Abstützung im Stiftungsrat können auch Spezialfragen fundiert besprochen werden. Gemeinsam ist all diesen Diskussionen, dass der Stiftungsrat – zu Recht – auf der Einhaltung unserer Kriterien besteht, ohne dass wir bei der Suche nach einer Lösung im Einzelfall allzu eingeschränkt sind. Dieses unbürokratische Vorgehen unterscheidet uns in erheblichem Mass von der öffentlichen Hand – und auch dies entspricht genau der Zielsetzung unserer Stiftung. Wir wollen ja dort Hilfe leisten, wo andere Möglichkeiten, vorab auch jene des Staates, verbaut oder erschöpft sind. Angesichts der zum Teil dramatischen Finanzlage vieler Kantone und Gemeinden kommt diesem Aspekt unserer Tätigkeit zurzeit – und wohl noch während mehrerer Jahre – besondere Bedeutung zu.

Wichtig ist uns auch die «Erfolgskontrolle», die wir sehr gezielt durchführen. Mit regelmässigen schriftlichen Berichten orientieren uns jene begabten jungen Menschen, die von uns unterstützt werden, über erzielte Fortschritte, aber auch über Rückschläge, die sie haben erfahren dürfen resp. hinnehmen müssen. Wir erleben hier viel Offenheit – und diese ist ja auch wieder die Grundlage des Vertrauens,

das für unsere Zusammenarbeit mit den Gesuchstellenden entscheidend ist. Ganz bewusst verzichten wir ja darauf, Darlehen zu sprechen. Unsere Unterstützung erfolgt immer in Form von sogenannten «à fonds perdu»-Beiträgen, muss also später nicht zurückbezahlt werden. Wir machen dies aus dem Bewusstsein, dass es gerade bei begabten jungen Menschen wichtig ist, die mögliche Karriere nicht durch eine Anhäufung immer höherer Schulden zu belasten oder gar zu verunmöglichen.

Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass unsere Tätigkeit – nur schon wegen der Beschränkung der uns zur Verfügung stehenden Mittel – nur den berühmten «Tropfen auf den heissen Stein» darstellen kann. Es ist uns schlicht nicht möglich, allen zu helfen, welche diese Hilfe verdient hätten. Und darum müssen wir auch immer wieder Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller enttäuschen, weil wir ihr Gesuch trotz guter Vorgaben aus finanziellen Gründen ablehnen müssen. Umso dankbarer sind wir, dass grosszügige Spenden im Berichtsjahr eine erneute Ausdehnung unserer Tätigkeit ermöglicht haben.

Die Zusammenarbeit mit vielen begabten jungen Menschen, ihren Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Trainern und anderen Bezugspersonen, macht allen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle grosse Freude.

Urs Lauffer
Vizepräsident des Stiftungsrates



Es ist nicht das Mittelmass, das uns weiterbringt

Wer in den letzten Jahren – sei es in der Wirtschaft, im Sport oder im Militär – von der Notwendigkeit gesprochen hat, Eliten zu fördern, musste damit rechnen, für diese Aussage Kritik zu ernten. Nicht die Eliteförderung dürfe im Zentrum stehen, hiess es nur allzu rasch, sondern die Unterstützung der Schwachen, der weniger Begabten. Diese – aus meiner Sicht schlicht falsche – gesellschaftliche Tendenz hat in der Vergangenheit dazu geführt, dass beispielsweise im staatlichen Bereich erhebliche Gelder in die Unterstützung der Schwächeren geflossen sind und für die Begabtenförderung kaum mehr Mittel zur Verfügung standen und stehen. Man verstehe mich recht: Auch ich bin dafür, dass wir im Rahmen unserer solidarischen Gesellschaft Leistungsschwächeren helfen, dank gezielter Förderung einen sinnvollen Beitrag im Arbeitsleben, aber auch in den übrigen Bereichen leisten zu können. Dafür verfügen wir in unserem Land über professionelle, ausgewiesene Einrichtungen und Strukturen. Gerade auch im Militär habe ich immer wieder erlebt, dass durch gezielte Förderung aus anfänglich eher schwachen Rekruten oder Soldaten sehr wertvolle und einsatzfreudige Wehrmänner wurden.

Aber eben: Dies alles darf nicht dazu führen, dass wir die Begabten, dass wir die Eliten in allen Bereichen vernachlässigen. Sie sind die Leistungsträger in unserer Gesellschaft und erbringen für ihre Karriere oft persönliche Opfer und einen ausserordentlichen Einsatz. Es ist nicht das Mittelmass, das uns weiterbringt. Ich habe mich darum vor gut fünf Jahren spontan zur Verfügung gestellt, als Herr Dr. Fritz Gerber für seine Stiftung «für begabte junge Menschen» Mitglieder des Stiftungsrates suchte. Ich finde es besonders wichtig und richtig, dass die von Fritz Gerber so grosszügig ausgestattete Stiftung vor allem in jenen Fällen aktiv wird, bei denen keine öffentlichen Gelder zur Verfügung stehen.

Mich freut, dass wir als Stiftungsräte in der Arbeit der Stiftung eigene Schwerpunkte setzen können. Ein grosses Anliegen ist mir persönlich, geprägt durch meine berufliche Erfahrung, die gezielte Förderung junger, begabter Sportlerinnen und Sportler. Dabei geht es mir vor allem um die Unterstützung in sogenannten Randsportarten, wo kaum Möglichkeiten bestehen, über Sponsoring die notwendigen Mittel zusammenzubringen. Wir haben es in der Stiftungsarbeit in den letzten fünf Jahren immer wieder erlebt, wie wenig es im konkreten Einzelfall braucht, um die Laufbahn einer jungen Sportlerin oder eines jungen Sportlers in ganz beträchtlichem Mass fördern zu können. Zahlreiche Berichte, mit welchen die jungen begabten Menschen unsere Stiftung über Erreichtes, über Erfolge und Misserfolge informieren, legen davon Zeugnis ab.

Die Mitarbeit im Stiftungsrat ist auch darum Gewinn bringend, weil die einzelnen Gesuche, die zur Behandlung kommen, sehr gut vorbereitet sind und wir unsere Arbeit unter der kameradschaftlichen Leitung von Fritz Gerber in einer sehr kreativen Atmosphäre leisten können. Und am meisten Freude macht es natürlich, wenn wir miterleben können, dass junge Menschen, die wir vor einigen Jahren gefördert haben, nun beachtliche Erfolge erzielen, sei es auf der nationalen oder gar auf der internationalen «Bühne». Und so stärken wir die Eliten in den unterschiedlichsten Bereichen unseres Lebens – eine wirklich sinnvolle Tätigkeit, wie ich meine.

Ulrico Hess
KKdt a D



Auszüge aus Dankeschreiben

«Tamara Thommen auf dem Weg zur Bronzemedaille (...): In Laax konnte sie mit einem fünften Platz in der Abfahrt ihre Silbermedaille der JO Meisterschaften vom Vorjahr bestätigen. In Lungern legte sie noch einen drauf und erreichte im Super G mit einer hohen Startnummer den sehr guten dritten Platz. Auch in dieser Disziplin konnte sie die silberne Auszeichnung der JO Meisterschaften bestätigen. (...) Wir möchten Ihnen auf diesem Wege nochmals recht herzlich für die Unterstützung danken.»

Martin Thommen, Vater von Tamara Thommen, 02.02.2004
Neu gegründete Sportschule Glarnerland, 1. Jahr in der 3. Sekundarstufe A

«Sie haben mit der grosszügigen Spende Ihrer Stiftung wesentlich dazu beigetragen, das Studium von Tozi Madzima an der Hochschule für Gestaltung in Zürich zu finanzieren. Ohne die Unterstützung von Privaten und von Institutionen wäre es für ihn niemals möglich gewesen, das grosse Ziel eines Hochschuldiploms in der Schweiz zu erreichen. (...)»

Ueli Annen, Vertreter Unterstützung Tozi Madzima, 22.12.2003
Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich, Studiengang Design, dipl. Designer

«Über ihre positive Antwort betreffend meines Unterstützungsgesuchs habe ich mich sehr gefreut und möchte mich dafür herzlich bedanken. Dank Ihrem Support kann ich meine musikalischen Pläne für das kommende Jahr verwirklichen. (...) Kurz darauf fand an der Hochschule ein Clavichord-Meisterkurs mit Miroslav Spányi statt, der als Experte für das Werk von Carl Philipp Emanuel Bach, dem bekanntesten der Bachsöhne, gilt. Spannend an diesem Kurs waren die historischen Instrumente, auf denen man spielen konnte (es standen uns verschiedene Clavichorde und ein Hammerflügel zur Verfügung) und die daraus resultierenden Konsequenzen für die Phrasierung, Tempo, usw. auf dem modernen Flügel. (...)»

Patrick Leresche, 25.12.2003
Musikhochschule Bern, 3. Semester

«Am 22.09.2003 habe ich mit einer dreijährigen Ausbildung zur Musicaldarstellerin an der Mountview Academy of Theatre Arts in London begonnen. (...) Der Unterricht in Gesang, Tanz, Schauspiel, Bühnenkampf, Improvisation, Musiktheorie und vielen anderen Fächern, geleitet von äusserst kompetenten Lehrkräften, ist genau so, wie ich es mir erträumt hatte: sehr streng aber äusserst konstruktiv. (...) Ich bin äusserst glücklich zu denen gehören zu können, die ihre Wunschausbildung machen können und ich bin Ihnen äusserst dankbar, dass Sie mir geholfen haben, diesen Traum zu verwirklichen.»

Raya Krähenbühl, Kriens, 16.12.2003
Mountview Academy of Theatre Arts in London, 1. Semester

I Fakten und Ziele

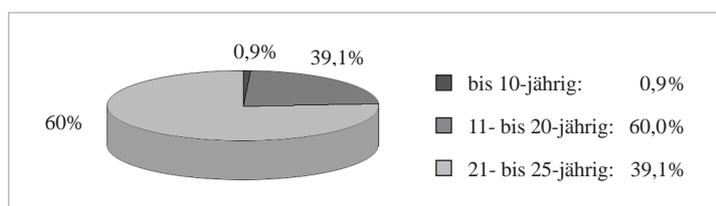
- Unter dem Namen Fritz-Gerber-Stiftung für begabte junge Menschen besteht mit Sitz in Basel eine Stiftung im Sinne der Art. 80 und folgende des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Die Stiftung bezweckt auf ausschliesslich gemeinnütziger Basis die Förderung begabter junger Menschen mit Wohnsitz in der Schweiz durch Leistung finanzieller Beiträge zur Aus-, Fort- und Weiterbildung. Sie ist dort tätig, wo für die Erreichung des Stiftungszweckes keine öffentlichen Gelder zur Verfügung stehen.
- Die Stiftung konzentriert sich auf Einzelfallhilfe und unterstützt junge Menschen direkt mit einem finanziellen Beitrag. Dagegen sollen Institutionen nur in begründeten Ausnahmefällen von der Unterstützung der Stiftung profitieren können. Die Stiftung spricht auf der Basis von schriftlichen Gesuchen – ergänzt durch eigene Abklärungen – Beiträge, deren Höhe individuell ist, die aber in der Regel zwischen 5'000 Franken und 20'000 Franken liegen. Diese Gelder sind von den Begünstigten zielgerichtet einzusetzen, so beispielsweise für die Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes, für eine Zusatz- oder Zweitausbildung im In- oder Ausland oder für ergänzenden Privatunterricht im musischen oder sportlichen Bereich.
- Unterstützungsberechtigt sind junge Menschen im Alter zwischen 10 und 25 Jahren, die in der Schweiz ihren dauernden Wohnsitz haben. Unterstützt werden Gesuche begabter junger Menschen in den Bereichen Schule (inkl. Fachhochschulen), Handwerk, Kultur und Sport. Nicht berücksichtigt werden Gesuche von Bewerbern der Universitäten und der ETH.
- Die Fritz-Gerber-Stiftung hat Mitte 1999 ihre Tätigkeit aufgenommen. Seither hat sie über 430 begabte junge Menschen mit insgesamt rund 5,1 Mio. Franken unterstützt (Stand Ende 2003).
- Für Spenden, die zugunsten der Tätigkeit der Fritz-Gerber-Stiftung eingehen, gilt Steuerbefreiung.

Statistiken

(bezogen auf die vom Stiftungsrat im Jahr 2003 behandelten 105 Gesuche)

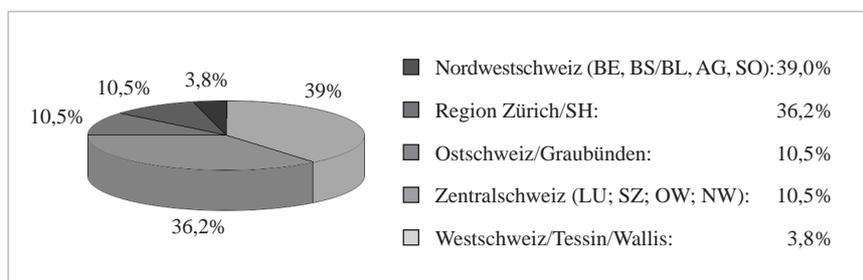
Altersstruktur

	Kunst	Sport	Übrige	Total
bis 10-jährig	–	–	1	1
11- bis 20-jährig	23	29	11	63
21- bis 25-jährig	23	4	13	41
Ältere	1	–	–	–
	47	33	25	105



Wohnort der Gesuchsteller

	Kunst	Sport	Übrige	Total
Nordwestschweiz (BE, BS/BL, AG, SO)	14	16	11	41
Region Zürich/SH	26	5	7	38
Ostschweiz/Graubünden	2	7	2	11
Zentralschweiz (LU, SZ, OW, NW)	4	2	5	11
Westschweiz/Tessin/Wallis	1	3	–	4
	47	33	25	105



Beispiele bewilligter Gesuche

- Unterstützung der Klavierausbildung sowie der Teilnahme an Meisterkursen und Wettbewerben
- Anerkennungsbeitrag zur Tanzausbildung an der Alvin Ailey Dance Theater School in New York
- Anerkennungsbeitrag an den Gesangsunterricht sowie für einen Hochschulabschluss in klassischem Gesang am Trinity College in London
- Beitrag zur Förderung im alpinen Skisport sowie Besuch der Skihauptschule im österreichischen Neustift
- Unterstützung des Fussballtrainings sowie Besuch des Feusi Sportgymnasiums
- Förderbeitrag an den Trainings- und Wettkampfaufwand im Grasskifahren
- Unterstützung der Ausbildung zur Informations- und Dokumentationsspezialistin an der Fachhochschule Chur
- Beitrag an den Trainingsaufwand im Kanusport bis zu den Olympischen Spielen 2004 in Athen
- Anerkennungsbeitrag an den Trainings- und Wettkampfaufwand im Eiskunstlaufen
- Förderbeitrag ans Studium der Innenarchitektur an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich
- Unterstützung der Ausbildung an der Musical Academy in Hamburg
- Beitrag an die Ausbildung der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel
- Teilfinanzierung der Ausbildung in sozialer Arbeit an der Fachhochschule Olten
- Förderbeitrag an die Ausbildung der Kantonalen Fachschule für Holzbildhauerei in Brienz
- Förderung der Ausbildung am European Center of English Language Studies in Malta
- Unterstützung der Ausbildung an der Modeschule Gewerbe und Design in Worb/BE
- Förderbeitrag an die Ausbildung an der European Film Actor School (EFAS) in Zürich
- Beitrag an die Tanzausbildung am Laban Centre in London

I Stiftungsrat *(Stand März 2004)*

Dr. Fritz Gerber (Arlesheim)
Ehrenpräsident der Roche Holding AG;
Präsident

Urs Lauffer (Zürich)
Partner Lauffer & Frischknecht,
Unternehmensberatung für Kommunikation;
Vizepräsident

Dr. Markus Altwegg (Binningen)
Verwaltungsratspräsident Siegfried Holding AG

René Braginsky (Zürich)
Unternehmer

Renate Gerber (Arlesheim)

a. Ständerätin Christine Beerli (Biel)
Fürsprecherin, Direktorin der Hochschule für
Technik und Architektur Biel

Nationalrat Prof. Dr. Felix Gutzwiller
(Zürich)
Direktor des Instituts für Sozial- und Präventiv-
medizin der Universität Zürich

KKdt a D Ulrico Hess (Jona)

Dr. Jakob Kellenberger (Genf)
Präsident des IKRK

Dr. Fred Haessler (Kirchenlindach)

Geschäftsstelle

Fritz-Gerber-Stiftung für
begabte junge Menschen

Kirchgasse 38
Postfach 373
8024 Zürich

Telefon: 01 260 53 83
Fax: 01 254 60 35

Kontrollstelle

BDO Visura (Zürich)

Sitz

Dr. Peter Berger
Eckert, Berger, Petitjean

Rheinsprung 1
Postfach
4001 Basel

Telefon: 061 261 58 18
Fax: 061 261 58 71

Bankverbindung für Spenden

Konto-Nummer: 956809-71
Credit Suisse, 8027 Zürich-Enge
Clearing-Nummer: 4842
PC-Konto: 80-500-4